

getroßt, und glaube mir, der liebe Gott hat schon Vor-
sorge für dich getroffen. Wenn das Plätzchen auf
Erden, das er uns anwies, nicht mehr für uns taugt,
so bereitet er uns ein anderes. Das müssen wir seiner
Güte zutrauen. Auch habe ich bemerkt, wenn ein Mann
seine Berufspflichten mit Treue erfüllt und sich mit
seinem geringen Gehalte begnügt, so zieht ihn Gott
hervor, und stellt ihn an einen Platz, wo er noch mehr
Gutes stiften kann, und dann auch mehr Einkommen
erhält. Das wird bei deinem lieben Manne auch
zutreffen. Sei also ruhig und gedulde dich noch ein
wenig.“ Sie stand auf, um mit Therese in das
Schulhaus zurückzugehen.

Zwölftes Kapitel.

Die beglückte Familie.

Während die beiden Freundinnen unter dem blühenden
Apfelbaume die Zeit unter vertraulichen Gesprächen
sehr vergnügt zubrachten, hatte Fräulein Henriette sich
in dem Zimmer mit den Kindern sehr angenehm unter-
halten. Henriette hatte aus dem Kessiwagen eine Schachtel
mit Konfekt geholt, und den Kindern davon ausgeteilt.
Die kleineren Kinder hatten über die künstlich geformten
und schön gefärbten Zuckerwaren, dergleichen sie noch
nie gesehen hatten, eine große Freude; sie konnten kaum
glauben, daß diese schönen Schäflein, Schäfer und
Schäferinnen, diese niedlichen kleinen Blumenkränzchen
und Körbchen voll Früchte zum Essen bestimmt sein sollten.

„Nein, nein,“ riefen einige, „wir essen sie nicht,
es wäre ja schade dafür.“ „Ich gebe mein schönes
Blumenkränzlein der Mutter,“ sagte die kleine Luise;

Die Hopfenblüten.